GEMEINDERAT

Laichingen. Folgende Beschlüsse hat der Laichinger Gemeinderat in der Sitzung am Montag noch gefasst:

■ Die Firma Rehm aus Westerheim erhält den Zuschlag für die technische Gebäudeausrüstung, was Heizung und Sanitäranlagen der erweiterten Kläranlage angeht. Rehm verlangt knapp 77 000 Euro. „Eine Punktlandung“, sagte Bauamtsleiter Günter Hascher zu den Gesamtkosten. Sie liegen bei 5,2 Millionen Euro und damit knapp 20 000 Euro unter der ursprünglichen Kostenberechnung. Nun müssen noch die Posten für die Fotovoltaikanlage und die Möbel vergeben werden. Im Vermögensplan sind insgesamt 5,2 Millionen Euro für die Erweiterung der Kläranlage um eine Adsorptionsstufe veranschlagt.

■ Einstimmig haben die Räte beschlossen, dass die Rohbau- und Spezialtiefbauarbeiten des Dorfgemeinschafts-Feuerwehr-Rathauses in Feldstetten die Firma Blautal aus Blaubeuren machen soll. Für 337 000 Euro. Die Elektroarbeiten macht die Firma Rehm aus Westerheim für fast 118 000 Euro, die Heizungsarbeiten die Firma Hagmayer und Renner aus Heroldstatt für knapp 47 000 Euro, die Sanitärarbeiten dieselbe Firma – für etwa 52 000 Euro – die Lüftungsarbeiten übernimmt die Firma Bubeck aus Westerheim für rund 40 000 Euro; für die Stahlbauarbeiten wird die Firma Bacher aus Mengen zuständig sein (fast 44 000 Euro) und für die Aufzugsarbeiten Thyssen Krupp aus Dornstadt (rund 42 000 Euro);

■ Ebenso einer Meinung waren sich die Räte bei der Vergabe der Schreinerarbeiten beim Neubau der Kita Bleichberg. Die Firma Schäble-Team aus Riesbürg übernimmt den Auftrag für fast 62 000 Euro. Die Außenanlage macht die Firma Peter Schick Gartengestaltung aus Bronnen bei Achstetten. Sie verlangt beinahe 124 000 Euro.

■ 2,2 Millionen Euro kosten die Erschließungsarbeiten des Laichinger Industriegebiets Ost. Der Auftrag dafür ging an die Langenargener Firma Kirchhoff. Die Arbeiten sollen im Juli starten und je nach Wetterbedingungen Ende 2015 fertig sein.

■ Die Verwaltung informierte, dass die Tartanbahn am Waldstadion aus Finanzgründen frühestens 2015 erneuert werden kann. isa

Mit dem Job helfen können

Ascher Krankenschwester arbeitet unentgeltlich in Indianer-Krankenhaus

Das Ärztepaar Martina und Klaus-Dieter John baute für Qhechua-Indianer ein Krankenhaus in Peru. Im März eröffneten sie eine Schule. Sarah Glöckler aus Asch will das Team zwei Jahre lang unterstützen.

BRIGITTE SCHEIFFELE

Bühlenhausen/Asch. Die Kinderkrankenschwester Sarah Glöckler aus Asch hörte im Dezember 2011 in Laichingen den Vortrag des Wiesbadener Ärzteehepaars Martina und Klaus-Dieter John und war ergriffen. Die Johns gründeten neun Jahre zuvor die caritative Vereinigung Diospi Suyana, was in der Sprache der Quechua-Indianer heißt: „Wir vertrauen auf Gott.“ Das Paar eröffnete dann 2007 im peruanischen Curahuasi ein Krankenhaus mit Augen- und Zahnklinik mit medizinischer Hightechausstattung in 2650 Metern Höhe. Damit begegnen sie der Not der Quechuas, den Nachfahren der Inkas, die in dieser Region in bitterer Armut leben. Die Patienten kommen seitdem aus 25 Bundesstaaten Perus. Darüber berichteten die Johns in 1875 Vorträgen weltweit, um Spendengelder zu

Krankenschwester arbeitet in Peru ehrenamtlich

sammeln. 21 Millionen Euro sind bisher zusammen gekommen.

Sarah Glöckners Gedanken drehten sich seitdem immer wieder um das Krankenhaus. Sie bewarb sich bei Klaus-Dieter John um eine Mitarbeit. Auf ihre Einladung hin berichtete er diese Woche in Bühlenhausen über den außergewöhnlichen Weg bis zur Entstehung des Krankenhauses. Und Sarah Glöckler, dass sie im November nach Peru geht, um ihre Erfahrung als Kinderkrankenschwester in Ulm im Hospital Diospi Suyana miteinzubringen. Ihre Stelle hat sie gekündigt.

Seit 2007 wurden 120 000 Patienten im Krankenhaus der Organisation behandelt.

Die Grundschule ist fertig – Projekt Nummer zwei. Fotos: Organisation

Bis es soweit ist, muss sich Sarah Glöckler einen Unterstützerkreis aufbauen, um sich zwei Jahre lang finanzieren zu können. Alle Mitarbeiter des Krankenhauses, darunter zwölf Ärzte, finanzieren sich selbst. Derzeit engagieren sich dort 52 Langzeitmissionare aus 12 Ländern, „die allesamt einen gut bezahlten Arbeitsplatz aufgegeben haben“, wie Klaus-Dieter John sagte. Einige von ihnen haben sich für eine befristete Zeit in Peru entschieden, andere für ein ganzes Leben.

In Peru wird Sarah Glöckler zunächst ihre Spanischkenntnisse in einer Sprachschule vertiefen und sich in die neue Kultur einleben. Sie sagt: „Die Geschichte von Diospi Suyana steckt voller Wunder. Uns geht es hier so gut, dass ich mich deswegen im Krankenhaus für die Menschen in Peru einsetzen will.“ Sarah Glöckler rechnet fest mit der Macht Gottes. Klaus-John erwidert: „Wie die Geschichte des Hospitals Diospi Suyana zeigt, ist das ein realistischer Ansatz.“ Der Glaube steht im Mittelpunkt. Die Vison, ein Krankenhaus für Quechua-Indianer zu bauen, durchgesetzt mit Leidenschaft und der Entscheidung, als Ärzte ein Leben für Arme zu führen, gibt Hunderttausenden Hoffnung. Die Klinik sei ein Symbol der Freundschaft und, wie Klaus-Dieter John stets beteuert, ein Werk des Glaubens.

Sarah Glöckler unterstützt zwei Jahre lang ehrenamtlich die Projekte von Diospi Suyana in Peru. Foto: bs

Mitte März erfüllte sich für die Johns ein weiterer Traum: Die Diospi Suyana Grundschule – bis zu Stufe sechs – mit einem Kindergarten für Drei- bis Fünfjährige konnte ihren Betrieb aufnehmen. 2017 soll die weiterführende Schule starten. Die zehn Lehrer und Hilfslehrer stammen aus Peru. Sie werden ergänzt durch zwei deutsche Lehrer und eine amerikanische Lehrerin. Verstärkung ist erwünscht. „Es ist eine christliche Schule als Garant für Wertevermittlung und Aufstiegschancen“, sagte Klaus-Dieter John.

Die Schulanlage bietet Platz für 650 Schüler, besteht aus 18 Klassenräumen, einer Sporthalle, einem Wissenschaftszentrum mit sechs Fachräumen, einem Verwaltungstrakt sowie einem Kindergarten. Der deutsche Oberstudienrat Christian Bigalke ist Schuldirektor. Die Schule ist für alle Kinder aus der Region geöffnet.

Info: http://www.diospi-suyana.de/

NOTIZEN

Raiba-Hauptversammlung

Berghülen. Von 19 Uhr an lädt heute die Raiffeisenbank Berghülen zu ihrer Hauptversammlung in die Auhalle ein. Nach dem Essen folgen Berichte zur Situation der Bank, danach erzählt die Arbeitsgemeinschaft Blaukarst über ihre Höhlenforschung.

Bekifft am Steuer

Laichingen. Unter Drogeneinfluss stand ein 19-jähriger Autofahrer, den die Polizei am Mittwoch gegen 17.30 Uhr in der „Weite Straße“ aus dem Verkehr gezogen hat. Sie fanden auch eine kleine Menge Marihuana und eine fremde Scheckkarte. Der Mann sieht einer Anzeige entgegen.

Heroldstatter trifft Kaiser

Heroldstatt/Tokyo. Zwei Minuten lang hat sich der 24-jährige Heroldstatter Max Frenzel in Tokyo mit dem japanischen Kaiser Akihito über seine Forschungen im Bereich Quanten-Thermodynamik unterhalten, in einer Mischung aus Japanisch und Englisch. „Er hat überraschend detaillierte Fragen gestellt, die gezeigt haben, dass er ein wirklich gutes wissenschaftliches Verständnis und Interesse hat“, sagte Frenzel. Er studiert seit 2009 am Imperial College in London. Bei der Thermodynamik geht darum, Wärme in nützliche Energieformen umzuwandeln – etwa bei Motoren. Derzeit verbringt der junge Mann einen Forschungsaufenthalt in Tokyo mit anderen von Japan geförderten internationalen Wissenschaftlern. „An einem Nachmittag wurde uns gesagt, dass der Kaiser und die Kaiserin den Wunsch geäußert hätten, sich mit uns zu treffen.“ Der Kaiser selbst hat wissenschaftliche Artikel auf dem Gebiet der Meeresbiologie und Wissenschaftsgeschichte veröffentlicht.

Max Frenzel mit seinem Gastbruder. Beim Kaiser galt Fotoverbot. Foto: privat

Wer hat die schnellste Kiste? Archivfoto

In Seifenkisten abzischen

Berghülen. In Seifenkisten düsen am Sonntag, 6. Juli, große und kleine Rennfahrer zum zwölften Mal durch Berghülen. Das vom württembergischen Christusbund organisierte Rennen startet um 12 Uhr; von 10 Uhr an können sich Interessierte anmelden.

Der Startbeitrag liegt bei fünf Euro. Weitere Informationen erteilt Jonathan Schnell, ☎ (07344) 9523715;

Gemeinsam WM gucken

Laichingen. Es ist wieder soweit: Heute muss die deutsche Mannschaft gegen Frankreich ran, im Estádio Maracanã in Rio de Janeiro. Spielbeginn ist um 18 Uhr. Trotz der schlechten Zuschauerresonanz beim Spiel gegen Algerien am Montag – wohl aber bedingt durch den Regen – veranstaltet Wolfgang Gnann von Café Jasmin und Café Max wieder ein Public Viewing in der Laichinger Innenstadt. Dazu werden Sitzmöglichkeiten, eine große Leinwand und Getränke auf dem „Platz ohne Namen“, bei Foto Porst bereit gestellt. Auch Brasilien gegen Kolumbien wird danach gezeigt. Damit die Veranstaltung diesmal nicht wieder fast ins Wasser fällt, verspricht Gnann Sonnenschirme aufzustellen, als kleinen Regenschutz. Doch der Wetterbericht wiederum verspricht dem Wirt angenehme 24 Grad um 18 Uhr.

Lieber Wolle, Baba, Opi

Du wirst **60** heute,
da gratuliert ganz
– lich die ganze Meute!
Alles Gute zum Geburtstag!!!

Gudi – Tanja – Alex – Leonie – Maresa –
Michi – Jule – Kerstin – Bernd – Lukas – Tom

Wetterwarte: „Extreme Abweichung“

Sieben Monate in Folge zu warm und zu trocken

Das erste Halbjahr 2014 war im Vergleich zum langjährigen Mittel bei der Wetterwarte Stötten um drei Grad zu warm. „Das ist eine extreme Abweichung“, sagt Wetterbeobachter Martin Melber.

MANFRED BOMM

Stötten. Nicht nur der Winter war mild. Schon seit Dezember ist bei der Wetterwarte Stötten jeder Monat wärmer als es der langjährige Durchschnitt erwarten ließe. Fürs erste Halbjahr errechnet sich ein Tagesmittel von 7,8 Grad – exakt drei Grad überm Mittel.

In den 68 Jahren, während derer in Stötten das Wetter beobachtet wird, gab es auch nur fünf Juni, die wärmer waren, als der jetzt zu Ende gegangene. Das war 2003, als sich ein Temperaturmittel von 19,7 Grad errechnete; jetzt waren es 16 Grad. Kältester Juni in der Statistik ist jener von 1956 mit nur 10,9 Grad.

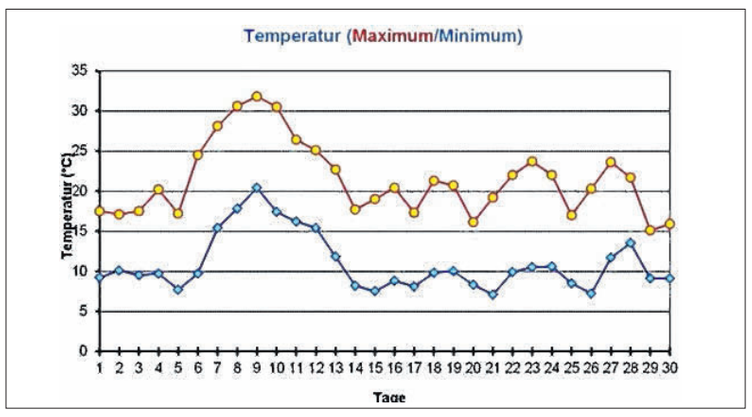
■ Diesmal wurde sogar der zweitwärmste Juni-Tag seit Beginn der Aufzeichnungen registriert – nämlich am 9. mit 31,8 Grad. So früh im Jahr ist dies auf Stöttens Anhöhe geradezu sensationell. Nie zuvor war's dort in der ersten Juni-Dekade so heiß gewesen. Bisheriger Juni-Rekordhalter ist der 23. von 2003 mit 32,1 Grad.

■ Dieser ungewöhnlichen Wärme steht eine ebenso extreme Trockenheit gegenüber. Auch beim Niederschlag gilt, dass seit sieben Monaten deutliche Abweichungen vom langjährigen Mittel festzustellen sind. Im Juni fielen pro Quadratmeter gerade mal 45,3 Liter Wasser – das ist nur etwa ein Drittel dessen, was dem langjährigen Durchschnitt entspricht. Nach Angaben von Stöttens Wetterbeobachter Martin Melber gibt es seit 1946 nur fünf noch trockenere Juni-Monate. Zum Vergleich: Am kräftigsten gekübelt hat's im Juni 1971 mit 259,9 Litern pro Quadratmeter, noch trockener war's 1962 mit nur 32,4 Litern.

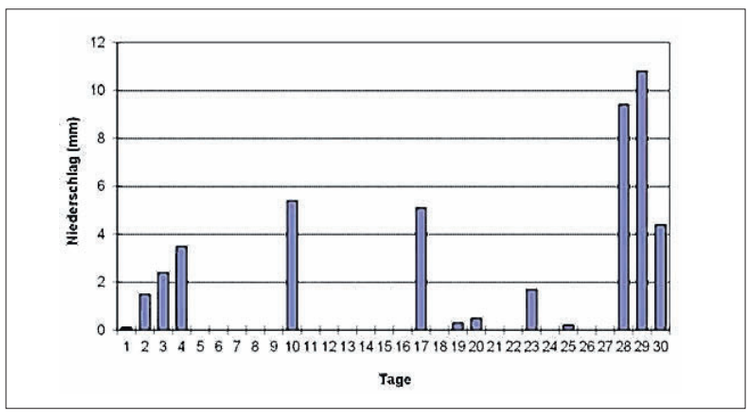
■ Die hohen Temperaturen lassen natürlich darauf schließen, dass die Sonne lange am Himmel stand: 273,3 Stunden. Das bedeutet in Stötten Platz acht in der 68-jährigen Juni-Sonnenstatistik. Auf Rang eins steht der Juni 1976 mit 324 Stunden, Schlusslicht ist der kalte Juni 1956 mit 115,8 Stunden. Dieses Jahr 1956 hält auch den Winter-Kälterekord und ging mit einem Durchschnittswert von 5,3 Grad als das bisher kälteste in die Statistik ein. Als Ursache dafür gelten die vielen Atombombenversuche, die damals die Atmosphäre weltweit eingetrübt haben.

■ Die meiste Sonne hatte diesmal der Tag nach dem Sommeranfang beschert – mit 15,1 Stunden. Während der 9. Juni der heißeste Juni-Tag war (31,8 Grad), war's just am Sommeranfang (21. Juni) mit einem Maximum von 7,1 Grad am kühlsten. Am Ersten des Monats wurden direkt am Erdboden sogar nur noch 2,6 Grad notiert.

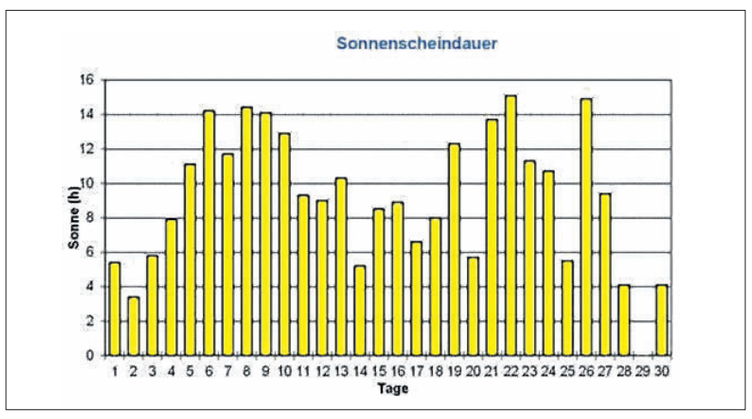
Es gab elf Tage mit Tau und drei Gewitter, die während der Dienstzeiten notiert wurden. Am kräftigsten blies der Wind am 28. mit 62 km/h.



Temperatur: Nach der Hitze wurde es wechselhaft.



Regen: Nur zum Monatsende gab's kräftig Wasser.



Sonne: So schien sie an den einzelnen Tagen.

Melber: „Ein ganz normaler mitteleuropäischer Sommer“

Mal sonnig und warm, dann auch wieder ein Schauer: So scheint sich das Wetter in den nächsten Tagen zu präsentieren – und dies in jenem Zeitraum („Siebenschläfer“), der Rückschlüsse auf die kommenden sieben Wochen geben soll. Demnach, so meint auch Stöttens Wetterbeobachter Martin Melber, ist mit einem „ganz normalen mitteleuropäischen Sommer“ zu rechnen: ziemlich wechselhaft eben.

Die Bauernregeln besagen zum jetzt begonnenen Monat: „Fängt der Juli mit Tröpfeln an, wird man lange Regen han.“ Und: „Ist's im Juli recht hell und warm, friert's um Weihnachten reich und arm.“